

Der Telegraph von Berlin.

Von dieser Zeitschrift erscheint wöchentlich alle Freitage 1 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ Bogen Text. Zu jeder Nummer gehört ein Modenkupfer, welches sechs Abbildungen der neuesten Pariser und Wiener Moden enthält; auch werden von Zeit zu Zeit Zeichnungen der neuesten Meubles etc. beigegeben werden.

Eine Zeitschrift

für

Unterhaltung, Mode, Lokalität und Theater.

Herausgegeben von R. v. Rädern.

Der Pränumerationspreis ist für Berlin monatlich 12 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich 1 Rthlr. 5 Sgr.; für auswärtige Teilnehmer vierteljährlich 1 Rthlr. 10 Sgr. Die königlich wohlthätigen Postämter und alle feinen Buchhandlungen Deutschlands nehmen Bestellungen an.

Nur im Kraftgefühle
Männlicher Beharrlichkeit
Kämpft man sich zum Ziele.
Matthison.

N^o 17.

Berlin, den 28. April

1837.

Die schöne Else.

(Fortsetzung.)

Zum Nutzen und Frommen derjenigen Leser, die in der Spinnrockenphilosophie der alten Stadt Magdeburg nicht gehörig bewandert sind, wird es hier nöthig, eine alte Nachricht aus derselben einzuschleichen. Es fand sich nämlich seit grauen Jahren im Kloster Unserer Frauen ein Mönch ein, der die Ruhe, die er im Leben so reichlich genossen hatte, im Tode nicht wieder finden konnte. Seit der Zeit des heiligen Norbertus hatte er schon im Kloster und besonders im Kreuzgange umher gespukt, und war in gewisser Hinsicht gar kein unnützer Bewohner des Klosters, denn er hatte die löbliche Gewohnheit, die Faulen anzutreiben. Besonders war er böse auf die Mönche, welche die Frühmette verschliefen. Er kniff und zwickte sie, und warf sie aus dem Bette, so daß er vielleicht großen Theil an dem Lobe hatte, welches den Ptamonstratensern hinsichtlich ihrer exemplarischen Pünktlichkeit in den geistlichen

Berrichtungen zu kam. Natürlich hatten die Mönche schon öfter versucht, sich den lästigen Collegen vom Halse zu schaffen; allein Weihwasser und Beschwörungen halfen nichts. Der Geist störte selten Jemanden in den Versuchen ihn zu erlösen, aber wenn er sah, daß das rechte Mittel dazu nicht gefunden wurde, so jagte er den unberufenen Beschwörer mit schrecklichen Geißelhieben aus dem Kreuzgange. Mitten auf dem Kirchhofe war ein Leichenstein, dessen Inschrift vom Regen längst verwischt war, und der in der Mitte einen gewaltigen Riß hatte. Dieser sollte das Grab des nächtlichen Ruhestörers decken, und es hieß, die Spalte würde sich schließen, so bald er erlöst sei. In solcher Gesellschaft, und noch dazu in der Geisterstunde, auf dem Kirchhofe zu sein, das ist fast mehr, als man von dem feurigsten Liebhaber verlangen kann. Auch können wir nicht sagen, daß Robert einen schnellen Entschluß gefaßt habe, denn die schützende Kraft des Ringes schien ihm sehr zweifelhaft zu sein.